



Mit dieser Collage werben die Musikschüler für ihren Film.

Foto: privat

## Musikschüler werden zu YouTube-Stars

Die Schüler des Meininger Max-Reger-Konservatoriums sind jetzt als YouTube-Stars in einem ganz besonderen Musical-Film mit dem Titel „Im Wahrheit wie im Leben. Die zauberhaften Wesen von Negniniem“ zu erleben.

Von Ulrike Scherzer

**MEININGEN.** Mit dem Film, der das erste Mal zur offiziellen Eröffnung der Struppschen Villa öffentlich präsentiert wurde, hat die Musical-Filmklasse von Alexandra Scherrmann ihr eineinhalbjähriges Projekt am Max-Reger-Konservatorium erfolgreich abgeschlossen. Davon kann sich jeder, der den gut einstündigen Film im Internet schaut, selbst überzeugen. Ein wirklich sehens- und hörens Wertes Ergebnis stellt die bild- und musikreiche fantastische Geschichte dar.

Angefangen hatte alles 2020 kurz vor Ostern, als Musikschuldirektor Heiko Denner gemeinsam mit Gesangslehrerin Alexandra Scherrmann sangesfreudige Kinder, Jugendliche und Erwachsene suchte, die beim spannenden, erstmals stattfindenden Musical-Filmprojekt mitmachen wollten. Knapp 20 Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs Jahren bis Anfang Dreißig fanden sich voller Begeisterung dafür zusammen. Zunächst einmal wurden einzelne Titel, passend zur jeweiligen Stimme und Persönlichkeit, erarbeitet. Einige brachten Eigenkompositionen mit ein, zu denen sie sich selbst am Klavier oder der Gitarre begleiteten. Andere hatten Gefallen an bekannten Titeln aus dem Rock-Pop-Bereich oder verschiedenen Musicals. Dieses musikalische Gerüst war das erste Standbein des letztlich entstehenden Films, erzählt Lehrerin Scherrmann

rückblickend. Stimmbildung und ein paar Schauspiel-Grundlagen erarbeitete sie dafür mit ihren Schülerinnen (und drei Schülern) des Projekts.

Während der Corona-Zeit ins Leben gerufen, fand der Unterricht damals immer wieder auch online statt, wofür alle gut ausgestattet waren. Selbst Mikros konnte die Musikschule für das besondere Vorhaben zur Verfügung stellen. Parallel zu den Proben fanden mit den ersten stimmlich guten Resultaten die Dreharbeiten für den Film statt. Diese bewältigten alle Beteiligten mit einem enormen zeitlichen und räumlichen Aufwand, der das fertige Werk zu einem besonderen Hingucker macht.

### Wunderschöne Drehplätze

Von Anfang an dürfen die Zuschauer rätseln: Wo wurde diese Szene wohl gedreht und wo sind sie jetzt wieder? Denn Alexandra Scherrmann ließ mit ihrem Team und Kamerafrau Doreen Hartwig kaum einen schönen Platz in Meiningen und Umgebung aus: Schloss Elisabethenburg, Werra, Diezhäuschen, Steinbruch in Dreißigacker, Helenenstift, Bibra, selbst ein Mittelaltermarkt in Kranichfeld wurden zum Schau-Ort. Diese Liebe zum Detail in Darstellung und Umsetzung verspricht eine unglaublich mitreißende Begeisterung.

Die Handlung, die alle Lieder schließlich miteinander verbinden sollte, entstand erst

in der freien Arbeit mit den Themen der einzelnen Titel. Diese, individuell von jedem ausgewählt, befassten sich natürlich mit den Dingen, die jeden zu dieser Zeit beschäftigten: Einsamkeit, Hoffnung, Herausforderungen, Erwartungen, Liebe, Verlassen werden und Gemeinschaft. Im Traum bekämpfen die Bewohner eines Internats als Elfen und Fabelwesen von Negniniem (Meiningen rückwärts gelesen) die Macht der bösen schwarzen Fee, die alle in eine traurige, alleingelassene Welt verbannt hat. Jeder muss sich mit der Situation für sich beschäftigen und besingt sein Schicksal, seine Fragen. Doch schließlich findet der König wieder zu seinem Volk und beendet mit ihnen gemeinsam den bösen Zauber. Als die Kinder erwachen, steht vor ihnen ihr Internatsleiter, der dem König im Traum erstaunlich ähnelt.

Neben den tollen Filmaufnahmen sind es natürlich die musikalischen Beiträge, die das Musical zu einem einmaligen Erlebnis machen. Jeder und jede Sängerin für sich bringt seine Persönlichkeit und Liebe zur Musik auf ganz eigene Art zum Ausdruck – mit Instrument oder gefühlvollen Spielszenen. Neben den nachdenklichen Songs stehen träumerische, kämpferische sowie spaßige Titel und sorgen für entsprechende Abwechslung. Die Stimmen spannen eine Bandbreite vom zarten Kinder-Sopran (von Jungen und Mädchen), über die reife Frauenstimme bis hin zum hohen Bariton.

Viele bekannte Nummern bleiben lange im Ohr, wie „Danke für die Musik“ (Abba), „Ich werd's noch beweisen“ (aus „Herkules“), „A thousand Years“ (Cristina Perry) oder „Castle on a cloud“ (aus „Les Misérables“) und natürlich „Macavity“ (aus „Cats“). Besonders beeindruckend auch die Eigenkomposition von Maya Hocke „The expectations“ und Leona Friedrich „Satisfied“.

### Erst live, nun konserviert

Nachdem das Musical zunächst im Sommer im Konzertsaal „Johannes Brahms“ im Meininger Schloss Elisabethenburg kostüm- und spielfreudig live und in Farbe als einmalige, viel zu schnell verfliegene Aufführung zu sehen war, bleibt sie nun filmisch festgehalten als längere Erinnerung.

Eine rundum gelungene Arbeit, die Kosten und Mühen, Zeit und Engagement wert war.

Mutig war der Start dieses Projekts, das vor knapp zwei Jahren ein Hoffnungsschimmer in kulturarmer Zeit sein und den Kindern ein Ziel, wieder eine Bühne, bieten wollte. Dass dieser Mut sich gelohnt hat und am Ende ein großartiges Resultat für alle darstellt, davon zeugt dieser sehenswerte, besondere Musical-Film, der mit den Worten abschließt: „You'll never walk alone“.

Auf YouTube ist das Werk zu finden unter dem Titel: „Im Wahrheit wie im Leben. Die zauberhaften Wesen von Negniniem“.